



Newsletter Sommer 2017

Liebe Freunde der Andreas Tobias Kind Stiftung,

Ende Juni haben unsere Beiräte über die diesjährigen Förderungen entschieden. Auch wenn unsere Stiftung leider nicht alle förderungswürdigen Vorhaben unterstützen kann, freuen wir uns, dass wir auch dieses Jahr wieder unseren Beitrag zum Gelingen mehrerer interessanter Ausbildungen und Forschungsprojekte leisten können. Einige davon werden die Antragsstellenden auf unserem **Öffentlichen Stiftungstag am 30. September 2017 im Rudolf Steiner Haus in Hamburg** präsentieren - Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein! Eine offizielle Einladung und Anmeldung verschicken wir zu gegebener Zeit.

Eine unserer Geförderten möchten wir Ihnen bereits in diesem Newsletter vorstellen. Lesen Sie unter "Thema: vertieft!", wie Mihaela Kavčič aus Slowenien ihren Weg zur Musiktherapie gefunden hat.

Dass Musiktherapie eine ernstzunehmende Rolle in der deutschen Musikbranche einnimmt, konnte unser Beiratsvorsitzender und leidenschaftliche Musiktherapeut Prof. Dr. Lutz Neugebauer im Frühjahr unter Beweis stellen: Er gewann den ECHO-Sonderpreis für soziales Engagement! Im Interview mit Herrn Prof. Neugebauer erfahren Sie mehr über den ersten "Musiktherapie-ECHO".

"Konichi wa" - wie ganz verschiedenen (Sprach-)Melodien auf dem Weltkongress in Japan Anfang Juli zusammentrafen und welche Themen die musiktherapeutische Welt aktuell bewegen, berichtet unser Gesellschafter und Teilnehmer Prof. Dr. Eckhard Weymann.

Und auch hier vor Ort schließen sich erfreulicherweise verschiedene Ausdrucksformen dichter zusammen: Im Juni wurde in Hamburg die "Wissenschaftliche Fachgesellschaft Künstlerischer Therapien" gegründet, die einen engen Austausch zwischen u.a. der Musik-, Kunst-, Tanz- und Theatertherapie fördern soll.

Vertrauensvolle Beziehungen sind ebenso in unserem heilpädagogischen Förderprojekt "Persönliche Zukunftsplanung" unerlässlich. Weil die Zukunftsplanung für Menschen mit Behinderung auf ganz unterschiedlichen Ebenen so erfolgreich wirken konnte, startet das Projekt

im Herbst gemeinsam mit unserer Stiftung in eine zweite Runde.

Doch nun ist Sommer! Und wir möchten Ihnen und uns eine Verschnaufpause gönnen - in gemütlichen Liegestühlen, mit besonders guten Schmökern, fröhlicher Musik, Sonne im Gesicht und allem, was Ihre Sommerherzen noch so begehren ... Unser Stiftungsbüro ist in der Zeit vom 28.07.2017 – 31.08.2017 nicht besetzt. Wir holen Luft für unseren Öffentlichen Stiftungstag und freuen uns, Sie dort wiederzusehen bzw. kennenzulernen!

Ihr Team der Andreas Tobias Kind Stiftung

Britta Johannesson - Hannah Ott

.....



Im Gespräch mit ...

unserem Beiratsvorsitzenden und ECHO-Gewinner Prof. Dr. Lutz Neugebauer

Im Interview verrät Herr Neugebauer, wie er spontan zum Preisträger wurde und was ein ECHO für die Musiktherapie bewirken kann.

Lutz, du bist frisch gebackener ECHO-Preisträger – was für eine tolle Überraschung! Wie fühlt man sich so, mit einem ECHO-Sonderpreis für soziales Engagement in der Hand?

LN: Also erst mal auch überrascht. Diese Ehrung kam wirklich unerwartet. Inzwischen konnte ich mich ja ein wenig daran gewöhnen und vor allem die Reaktionen unserer Patienten und des beruflichen Umfeldes erleben. Ich bin sehr stolz.

Wofür hast du den Preis genau erhalten?

LN: Vor 25 Jahren wurde auf meine Anregung hin eine deutsche Stiftung zur Förderung der Nordoff/Robbins Musiktherapie gegründet. Die Idee zu solch einer Stiftung hatte ich mit meinem Studium aus England mitgebracht. Die Zusammenarbeit mit der Musikbranche, einzelnen Künstlern und Unternehmen feiert also dieses Jahr ihr Silberjubiläum. Deshalb hatte ich der ECHO-Jury den Vorschlag gemacht, einige Gründungsmitglieder der Stiftung mit dem ECHO für soziales Engagement zu ehren. Darauf hat sich die Jury dazu entschieden, den Preis mir persönlich zu verleihen! (...) Dadurch, dass es ein Sonderpreis ist, kommt ihm nicht nur innerhalb der Musikbranche, sondern auch darüber hinaus eine besondere Aufmerksamkeit zu.

In deiner Rede zur Preisverleihung sagtest du, dass du den ECHO stellvertretend für die gesamte Branche in Empfang nimmst. Meinst du, er kann neben „Ruhm und Ehre“ etwas für die Musiktherapie bewirken?

LN: Ich denke schon. Vor allem, weil dieser Preis nicht an Verkaufszahlen oder einmalige erfolgreiche Aktionen gekoppelt ist. Er zeichnet die Kontinuität der Zusammenarbeit der gesamten Branche aus. Dadurch ist er auch ein politisches Statement des Bundesverbandes der

Musikindustrie und ein Bekenntnis zur dauerhaften Übernahme sozialer Verantwortung. Im Hinblick auf die „Wirkung“ ist z.B. die Vernetzung des BVMI mit dem Deutschen Musikrat wichtig. Auch bei weiteren Gesprächspartnern tun sich neue Zugänge und die Erkenntnis auf, dass 25 Jahre freie Finanzierung doch vielleicht in eine politische Initiative zur Absicherung der Musiktherapie und anderer künstlerischer Therapien münden müssen. Besonders gefreut habe ich mich aber über die vielen positiven Rückmeldungen aus dem Kollegenkreis und von ehemaligen Patienten.

Das ungekürzte Interview finden Sie auf unserer [Website](#).

Aktuelles

Gründung der "Wissenschaftlichen Fachgesellschaft Künstlerischer Therapien"



In Hamburg wurde am 16. Juni 2017 die "Wissenschaftliche Fachgesellschaft für Künstlerische Therapien" als Verein gegründet. Die Fachgesellschaft hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, Strategien für Forschung im Bereich der Künstlerischen Therapien zu entwickeln und voranzutreiben, laufende Forschungsprojekte und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern sowie eine eigene wissenschaftliche Publikation zu etablieren. Zu den Künstlerischen Therapien zählt der Verein neben der Musiktherapie z.B. die Eurythmie-, Kunst-, Poesie-, Theater- und Tanztherapie. Die Fachgesellschaft legt dabei nicht nur Wert auf einen Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis, sondern möchte auch den Diskurs zwischen den einzelnen Disziplinen anregen.

Die Musiktherapie vertritt Beatrix Evers-Grewe als Beisitzerin im Vorstand. Auch unser Beiratsmitglied Prof. Dr. Thomas Ostermann wird Aufgaben im Vorstand wahrnehmen. Da möglichst viele WissenschaftlerInnen aller therapeutischen Bereiche im Verein mitwirken sollen (und die Musiktherapie derzeit noch unterrepräsentiert ist), sucht dieser insbesondere noch (Nachwuchs-)Forscher aus dem Bereich Musiktherapie. Interessenten wenden sich an: kerstin.schoch@hks-ottersberg.de.

Die Andreas Tobias Kind Stiftung sieht sich als großer Befürworter der Fachgesellschaft. Wir schätzen die Arbeit und freuen uns, dass ein solcher Schulterschluss auch auf Anregung des durch die Stiftung ins Leben gerufenen Musiktherapie Symposiums im Sommer 2015 gelingen konnte.



“Moving Forward with Music Therapy – Inspiring the Next Generation”

Prof. Dr. Eckhard Weymann auf dem Weltkongress zur Musiktherapie in Japan

Konichi wa - die freundliche Sprachmelodie der japanischen Begrüßungsformel behält man lange im Ohr. Sie klingt oft so anders als unsere coolen „Hi“, „Ciao“, Hallo-Laute. Hier wird fast

gesungen, auch mit mehreren, im Sprechchor. Mit Verbeugungen.

Der Weltkongress wandert alle drei Jahre über die Kontinente. Diesmal fand er vom 4.-8. Juli in Tsukuba statt, einer Technologie-Stadt, nördlich von Tokyo. Etwa 2800 Teilnehmende aus 49 Ländern hatten sich versammelt. Und fast alle, so konnte es scheinen, waren mit einer Präsentation, einem Poster, oder einer Gesprächsrunde am Programm beteiligt.

Jeder Tag begann mit einer gemeinsamen Spotlight-Session, bei der zu einem wichtigen Thema 4-5 ExpertInnen Kurzvorträge hielten und anschließend mit dem Publikum diskutierten. Die Themen, die die musiktherapeutische Welt in diesem Jahr besonders beleuchten wollte, können stellvertretend für die aktuellen Trends in der Community stehen: „Music Therapy and Well Being of Older Adults“; „Music Therapy and Trauma Work“; „Research of Music Therapy – Evidence and Story“ (Über die Vielfalt in der Forschung, die Verbindung von Forschung und Praxis, über Machtverhältnisse in und durch Forschung) und schließlich „Music in Therapy and Cultural Context“ (Kultur als soziale Praxis verstanden, in der Musiktherapie unterschiedliche Bedeutungen erhält). [Mehr ...](#)

Thema: vertieft!

Unsere diesjährige Geförderte Mihaela Kavčič über ihren persönlichen Weg zur Musiktherapeutin

Als Kind habe ich viel geweint. Meine Großmutter sagte, ich würde Sängerin werden. Vermutlich bedeutete das meiner Mutter Trost und so konnte sie mein Geschrei leichter ertragen. Großmutter behält Recht. Wie hätte es auch anders sein können? In den Familien meiner Mutter und meines Vaters wurde gesungen und so wurde das Singen auch in meiner Familie etwas Verlässliches. Mit dreizehn Jahren habe ich mich einem hervorragenden gemischten Chor angeschlossen und im Jahr darauf (nach Abschluss der Musikschule) begonnen, Orgel zu spielen. Die Musik wurde zu meiner täglichen Begleiterin. Nach dem Abitur habe ich mich für das Studium zum Lehramt an Grundschulen entschlossen; schon immer hat es mich zur Arbeit mit Kindern hingezogen. Zu dieser Zeit übernahm ich auch die Leitung des Kinderchores unserer Kirchengemeinde. Als Lehrerin habe ich zuerst an einer Schule für sehbehinderte Kinder gearbeitet, später habe ich dann an die kleine, klassenübergreifende Schule des Bergdorfes gewechselt, in dem ich auch heute noch lebe und arbeite. Während meiner Zeit als Lehrerin habe ich erkannt, wie sehr mich die Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen anzieht. Immer stärker wurde mein Wunsch, Musik und den Lehrerberuf zu verbinden, deshalb habe ich mich in das berufsbegleitende Studienprogramm »Hilfe mit Künsten« eingeschrieben. Nach zwei Jahren Studium habe ich mich dem Projekt der damaligen Europäischen Organisation von Musiktherapie-Studierenden (EAMTS) in Bosnien-Herzegowina angeschlossen. Dort habe ich gespürt, dass ich etwas tue, was mich wirklich einlädt. [Mehr ...](#)





Akzente: gesetzt!

Die Persönliche Zukunftsplanung startet in die zweite Runde

Im Herbst 2015 nahm das Projekt
"Persönliche Zukunftsplanung" unter der
Leitung von Anke Brammen
(Werkstattleitung Hermann Jülich
Werkgemeinschaft) und Prof. Dr. Christiane

Drechsler (Studiengangleitung Heilpädagogik/Alanus Hochschule) mit Unterstützung unserer
Stiftung erstmals seinen Lauf. Insgesamt acht zukunftsplanende Menschen mit Behinderung
trafen sich mit ihren Paten, fanden Anknüpfungspunkte, entwickelten Beziehungen, planten
gemeinsame und nach und nach auch eigenständige Freizeit: Christina fing an Tagebuch zu
schreiben, Marco half in einer Autowerkstatt aus, Malte trommelt und geht seit ein paar Monaten
regelmäßig ins Fitnessstudio. "Entstanden sind einzigartige Geschichten, genau so einzigartig wie
die Studienergebnisse", schildert Prof. Drechsler. Ihre Arbeit stößt auf so reges Interesse, dass sie
im August sogar nach Japan eingeladen wurde, um das Projekt innerhalb einer Vortragsreihe
vorzustellen. Dieses Frühjahr wurde der erste Durchgang mit einem kleinen Fest abgeschlossen,
auf dem die Beteiligten u.a. ein kunterbuntes Bild knüpften. Sinnbildlich steht es für ein enges
Geflecht zwischenmenschlicher Beziehungen, das sicherlich noch lange weiterwirkt - oder sich
sogar noch verdichten wird, denn die zweite Runde Zukunftsplanung beginnt schon in diesem
Herbst. Wir freuen uns über den Erfolg, den das Projekt erreicht hat und setzen die finanzielle
Unterstützung fort.

Termine

15. September 2017: Musiktherapie in der Schule - Eine Helfende und Lernende zwischen
Migration, Prävention und Integration, Vortrag von Prof. Dr. Eric Pfeifer, Zentrale der
Jugendmusikschule

30. September 2017: Öffentlicher Stiftungstag der ATKS, Rudolf Steiner Haus Hamburg

Verwaltungsgesellschaft der Andreas Tobias Kind Stiftung mbH
c/o Britta Johannesson | Norderstr. 31 | 22846 Norderstedt
info@andreas-tobias-kind-stiftung.de | www.andreas-tobias-kind-stiftung.de
Registergericht: Amtsgericht Hamburg | HRB 43227 | Geschäftssitz: Hamburg